



VEREIN DER HAMBURGER E.V.

C 6883
Nr. 1 • Januar/Februar 2017



vormals Verein geborener Hamburger e.V.

VUN DÜT UN DAT IN HOCH UN PLATT



Foto: Alexandra Samsen

www.v-d-hh.de

INHALTSVERZEICHNIS

Internes und Termine	S. 2-3
Berichte, Geschichten und Unterhaltung	S. 5-15
Aufnahmeantrag	S. 16

IMPRESSUM



Verein der Hamburger e.V.

Mitglied im Verein Plattdütsch in Hamborg e.V.
und im ZA Hamburgischer Bürgervereine e.V.

Herausgeber: Verein der Hamburger e.V.

1. Vorsitzender: Detlev Engel
Wagrierweg 25, 22455 Hamburg,
Telefon: (040) 73 67 16 50
Telefax: (040) 18 09 33 83

2. Vorsitzender: Dirk Drunagel
Ohlstedter Straße 29, 22397 Hamburg,
Telefon: (040) 605 17 47
Telefax: (040) 60 55 02 02

Archiv: Wittenkamp 1, Otto-Speckter-Straße 2
Öffnungszeiten nach telefonischer Absprache,
Telefon: (040) 692 97 96

Vereinskonto: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE38200505501280125905
BIC: HASPDEHHXXX

Internet: <http://www.v-d-hh.de>

Produktion und Druck:

Lütcke & Wulff Druckerei und Verlag,
Medienzentrum Hamburg,
Rondenbarg 8, 22525 Hamburg,
Telefon: (040) 23 51 29-0/Telefax: -77
E-Mail: info@luewu.de
Internet: <http://www.luewu.de>
<http://www.medienzentrum-hamburg.de>

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
des Vorstandes wieder.

Textkürzungen vorbehalten.

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: **31. Januar 2017**

TERMINE 2017

Wochentag	Uhrzeit	Versammlung	Treffpunkt/Restaurant
Montag, 09.01.2017	18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Am Luisenhof
Montag, 13.02.2017	18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Am Luisenhof
Montag, 13.03.2017	18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Am Luisenhof
Montag, 10.04.2017	18.00 Uhr	Jahreshauptversammlung	Am Luisenhof
Montag, 08.05.2017	18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Am Luisenhof
Montag, 12.06.2017	18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Am Luisenhof
Montag, 11.09.2017	18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Am Luisenhof
Montag, 09.10.2017	18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Am Luisenhof
Montag, 13.11.2017	18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Am Luisenhof
Montag, 11.12.2017	18.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Am Luisenhof

Der Kulturausschuss bedankt sich für die Bücherspenden im Jahre 2016.

Mitgliederversammlung

am Montag, dem 9. Januar 2017, um 18.00 Uhr im Luisenhof
(direkt am U-Bahnhof Farmsen)

*Der Bürgernahe Beamte (BNB), PK Herr Marquardt, berät
über Betrügereien und Verhaltensmaßnahmen in Notfällen.*

Mitgliederversammlung

am Montag, dem 13. Februar 2017, um 18.00 Uhr im Luisenhof
(direkt am U-Bahnhof Farmsen)

*Die Faxenmoker unter der Leitung von Jutta Mackeprang
laden ein zum „Cafe KLATSCH“ mit Geschichten
und kleinen Spielsketchen rund um den Kaffee.*

Möchten Sie uns einmal kennenlernen? Sie sind als Gast herzlich willkommen!

Seemannschor-Termine 2017

Konzert Theater an der Marschnerstraße, 8. und 9. April 2017, jeweils 18.00 Uhr
Eintritt: 12,- Euro

Konzert Gewandhaus Leipzig, 17. April 2017, 19.00 Uhr, Karten siehe Plakat auf Seite 15.

Liebe Mitglieder

Sollten sich bei Euch Änderungen der postalischen Anschrift und/oder der
Bankkontodaten ergeben, bitte **immer** die Mitgliederverwaltung (siehe:
Wer hilft mir weiter?) schriftlich informieren, damit die internen Daten
immer auf dem neuesten Stand sind. Vielen Dank für Eure Mithilfe.

Eurer Zeitungsgremium

Unsere gültige IBAN und BIC-Nr. vom Konto 1280 125 905:
IBAN: DE38200505501280125905, BIC: HASPDEHHXXX

Die neue Internetseite des Verein der Hamburger e.V.: www.v-d-hh.de

Neue Mitglieder im Verein

Ursula Graubmann
Bernd-Holger Müller

*Liebe neue Freunde und
Freundinnen, wir wünschen,
dass Ihr Euch bei uns wohlfühlt.*

Der Vorstand

Haben Sie Lust im
Seemanns-Chor mitzusingen?
Neue Sänger sind immer
willkommen. Auch unser
Akkordeon-Duo würde sich
über eine Verstärkung freuen.
Ansprechpartner:
1. Vorsitzender Günter Bautzer

Wer hilft mir weiter ?

Mitgliederverwaltung

Inge Wulff

Tel.: (040) 551 41 96

Fax: (040) 18 11 40 08

Otto Rosacker

Tel.: (040) 32 59 67 54

Seemanns-Chor Hamburg

Günter Bautzer

Tel.: (040) 538 67 95

Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten und Aufnahmeausschuss

Horst Bopzin

Tel.: (040) 41 35 58 51
hbopzin@aol.com

De Faxenmoker

Jutta Mackeprang

Tel.: (04151) 9 87 43

Ausschuss für kommunale Angelegenheiten

Reinhard Hartwig

Tel.: (040) 691 45 88
Fax: (040) 539 46 30
rh.hartwig@web.de

Kassenführung

Günther Dienelt

Tel.: (040) 89 43 00

Hildegard Dehlwisch

Tel.: (04101) 589 99 75

Zeitungs-gremium

Tel.: (040) 89 43 00

Fax: (040) 85 50 78 69

dieneltg@web.de

IN EIGENER SACHE

Texte und Beiträge von Mitgliedern bitte per E-Mail an dieneltg@web.de oder per Telefax an (040) 85 50 78 69 senden. Bilder bitte ausschließlich im jpeg-Format (.jpg) senden. Texte können aus Word (.doc, .rtf) oder als PDF (.pdf) verarbeitet werden. Bilder bitte **nicht** in den Text einfügen, sondern separat senden/übergeben. Das Zeitungs-gremium behält sich vor, Beiträge zu selektieren. Eine Garantie auf Veröffentlichung besteht nicht (ausgenommen sind hier vereinsinterne Angelegenheiten). Alle eingeschickten Texte und Bilder müssen frei von Copyright-Ansprüchen Dritter sein. Sollten Texte und Bilder mit einem Copyright versehen sein, können diese nur mit schriftlicher Genehmigung des Copyright-Inhabers veröffentlicht werden.

Das Zeitungs-gremium



Geburtstagsliste

- ab dem 60. Lebensjahr -

Januar 2017

04.01. Wolfgang Hein	75
18.01. Hermann Nagel	91
24.01. Walter Meyer	94

Februar 2017

02.02. Klaus Völker	80
12.02. Dagmar Günther	80
21.02. Hans Kunter	80

Herzlichen Glückwunsch
zum Geburtstag unseren
Geburtstagskindern.

- Der Vorstand -

Wir veröffentlichen die
Geburtstage unserer Mitglieder
ab dem 60. Geburtstag auf 0 und 5.
Ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr.

Die für uns bereitgestellten Artikel in
plattdeutscher Sprache werden weder
geändert noch verfälscht.

**Wir wünschen
unseren Mitgliedern
für das Jahr 2017 alles
Gute und Gesundheit.**

Für alle Zeiten von uns gegangen

**Karl-Heinz Marx
Rosemarie Zibell**

*Wi ward juch nich vergeten,
Frünnen sloop in Freden.*

Der Vorstand

Margot Schöneberndt

1934 – 2016



Eine große Volksmusikerin ist von uns gegangen.

Ein Nachwort der Volksmusikerin aus Groß Borstel ist wohl gerade bei uns, dem „Verein der Hamburger“, nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern auch ein Bedürfnis! Margot Schoeneberndt, als „Stimmungskanone“, wie sie sich selbst nannte, war mit ihrem Akkordeon oft bei unserem Verein zu Gast. Musik war ihr Leben. Auch ich konnte sie bei Familienfeiern kennenlernen und erleben. Im „Hamburger Hafenkonzert“ des NDR und im Fernsehen war sie mit ihrer Hamburger Volksmusik in guter Laune Jahrzehnte lang zu sehen und zu vernehmen.

In dankbarer Erinnerung an die fröhliche Stimme von der Waterkant.

Verein der Hamburger e.V.
Kommunalausschuss
Reinhard Hartwig

Snackt Platt

*Noch jümmers kickt de Michel över uns Stadt,
noch jümmers snackt wi hier uns Hamburger Platt,
snackt Plattdüütsch, snackt Plattdüüsch leve Lüüd,
erst wenn keen mehr Plattdüütsch snackt,
markt wi wat uns düsse Sprook bedüüt,
weer scheun wenn ok uns Kinner un Kinneskinner,
noch düchdig Platt snacken dot,
denn harr dat mit uns Plattdüütsche Sprook,
hier bi uns ok keen Noot,
jie bruukt jo ok nich nich to schomen,*

*uns Platt harr freuer een groten Nomen,
weer dormols in de Hansetied,
wo lang, wo lang is dat all her,
Platt snacken dään se wiet un siet,
weer scheun wenn't ok hüüt noch so weer,
best du hüüt all mol Platt snackt nur mol so,
nich lang teuven un driest op to,
snackt Platt, snackt Platt, un geevt se wider de Sprook,
denn hett dat ok in Tokunft mit uns Platt hier keen Noot.*

Hans-Joachim Mähl

Die Elbphilharmonie

Ende gut, alles gut?

Vier Jahre sollte der 2003 vom Hamburger Senat entschiedene und 2007 begonnene Bau bis zu seiner Fertigstellung dauern. Tatsächlich hat es bis 2016 gedauert, nachdem zwischenzeitlich der Bau für etwa ein Jahr still stand, weil es statische Probleme gab.

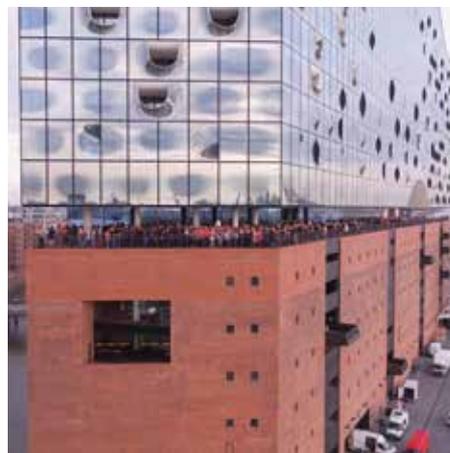


Damals schien das Projekt auf der Kippe zu stehen. Aber dann wurde das ehrgeizige Vorhaben auf eine neue und sichere Basis gestellt und damit Weiterbau und Fertigstellung abgesichert. Dafür hatte sich neben Olaf Scholz vor allem die neue Kultursenatorin, die schmerzlicherweise kurz vor der Eröffnung verstorbene Frau Barbara Kissler, engagiert. Die ursprünglich geplanten Baukosten von 77 Mio. Euro verzehnfachten sich. Hätte man zum Zeitpunkt der Entscheidung gehaut, wie teuer das Projekt am Ende würde, wäre die Elbphilharmonie vermutlich niemals gebaut worden.

Aber letztlich wurde die Vision Wirklichkeit und am 4. November dieses Jahr zunächst die sogenannte Plaza vom Ersten Bürger-



meister der Hansestadt feierlich eröffnet. Die Plaza in 37 Metern Höhe ist praktisch das Dach des alten Kaispeichers A, der den Sockel der eigentlichen Elbphilharmonie bildet, die sich oberhalb dieser Fläche befindet. Gleich anschließend an die Einweihungsfeierlichkeiten wurde das neue Wahrzeichen von den Hamburgern und vielen auswärtigen Interessierten begeistert in Besitz genommen.



Von der Plaza aus hat man einen herrlichen Rundblick auf Hafen,

Speicherstadt und die Innenstadt Hamburgs. Die vorangegangenen Probleme treten in den Hintergrund und die Hamburger sind inzwischen richtig stolz auf ihr neues Wahrzeichen, das auch international eine große Beachtung findet.

Die Elbphilharmonie liegt auf einer Kaispitze am Kaiserhöft, am westlichsten Punkt der HafenCity in unmittelbarer Nachbarschaft zur Speicherstadt. Hier wurde 1875 der sogenannte Kaiserspeicher errichtet.



Der Westturm des Speichers mit seinem sogenannten „Zeitball“, der den Seeleuten zur Eichung der Schiffs-Chronometer diente, war

lange das Wahrzeichen des Hafens. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Hauptgebäude schwer beschädigt, nur der Turm blieb intakt. Viele ältere Hamburger werden sich noch an den Anblick erinnern.

1963 wurden Ruine und Turm gesprengt und der neue Kaispeicher A nach den Entwürfen des Architekten Werner Kallmorgen errichtet. Er ist ein Beispiel der Architektur der Nachkriegsmoderne in Hamburg. Sehr schlicht und kein wirkliches Wahrzeichen des Hafens oder der Hansestadt.



Der Kaispeicher diente der Lagerung von Kakao, Tabak und Tee, Schüttgütern, die mehr und mehr in andere Hafengebiete verlagert wurden. Nicht zuletzt durch das Aufkommen der Container verlor der Speicher 1990 seine Nutzung komplett. Als historisches Relikt aus dieser Zeit wurden die von einem Freundeskreis renovierten Halbportalkräne am Ostende der Elbphilharmonie installiert.

Das Projekt Elbphilharmonie ist auf die private Initiative des Projektentwicklers Alexander Gérard und seiner Ehefrau, der Kunsthistorikerin Jana Marko, zurückzuführen. Nachdem der Senat zurückhaltend reagiert hatte, gewannen Gérard und Marko die international bekannten Architekten Herzog & de Meuron für

eine Zusammenarbeit und deren Entwurf wurde 2003 der Öffentlichkeit vorgestellt. Damit nahm die Vision Gestalt an.

Am 11. und 12. Januar 2017 wird nunmehr die eigentliche Elbphilharmonie vom Ersten Bürgermeister der Hansestadt, Olaf Scholz und Bundespräsident Joachim Gauck feierlich eröffnet werden, worüber noch gesondert zu berichten ist. Neben der Kanzlerin, Bundesministern und den Ministerpräsidenten aller Bundesländer werden 1000 Menschen aus dem In- und Ausland dabei sein, die an der Auslosung der Einladungskarten teilgenommen und vom Computer „gezogen“ worden sind. Wer keine Einladung bekommt, kann die Veranstaltung mit dem Eröffnungskonzert im Fernsehen verfolgen und das zur besten Fernsehzeit um 20.15 Uhr. Empfehlenswert hierzu ist die NDR-Dokumentation „Von der Vision zur Wirklichkeit“ auf YouTube.

Mit diesem Festakt wird die weitere Geschichte des neuen Hamburger Wahrzeichens eingeläutet und am Ende ist alle Ungewissheit vorbei und die Hamburger sind begeistert über ihr neues architektonisches Highlight und damit einhergehend die neuen kulturellen und touristischen Möglichkeiten in ihrer Stadt. Schon jetzt ist die Elbphilharmonie für Menschen aus nah und fern ein Magnet und sie umkreisen und betrachten das Konzerthaus an Land und vom Wasser aus. Die faszinierende Glasfassade ist ein phantastisches Fotoobjekt, das abhängig von Tageszeit, Licht und Perspektive immer wieder verändert aussieht. Es fehlt nur noch die Illumination der Fassade in der Dunkelheit.

Dieter Samsen

*Quellen: Wikipedia,
Hamb. Abendblatt,
elbphilharmonie.de, hamburg.de*

*Fotos: A. und D. Samsen,
elbphilharmonie.de,
Senatskanzlei, Wikipedia*



Hamburger Grünflächen

Hamburg ist eine grüne Stadt mit vielen Grünflächen, Landschaftsschutzgebieten und Parkanlagen. Wir wollen hoffen, dass es auch so bleibt, trotz der vielen angekündigten großen Baumaßnahmen. Leider sind hier Zweifel angesagt, durch schon bekanntgewordene Bauvorhaben. Landschaftsschutzgebiete, Parkanlagen, sowie Schrebergärten müssen für diese Projekte tabu bleiben. Auch das Grün an den Stadträndern braucht eine Großstadt wie Hamburg als Naherholungsgebiete und für ein gutes Raumklima, auch diese Gebiete sind wichtig und unbedingt erhaltenswert.

Die großen Parkanlagen, wie Planten un Blomen, der Stadtpark,

der Volkspark, der Öjendorfer Park sowie der Jenischpark, sind



den meisten Hamburgern bekannt. Es gibt aber noch eine große Anzahl weiterer Parks, zum Teil sind es nur kleine, aber sehr schöne Anlagen, die den Anwohnern zur Erholung dienen und den einzelnen

Stadteilen ein Gesicht geben. Wir wollen in loser Reihenfolge viele

dieser grünen Oasen in unserer Zeitung vorstellen, über eine Beteiligung unserer Leser zu diesem Thema würden wir uns sehr freuen.

Hans-Joachim Mähl

De niemoodschen Telefoone

Wat gifft dat hüüt blots för afsünnerliche Telefoone. Heet ok hüüt nich mehr Telefoon. Hüüt sünd dat Handy's or Smartphones. Un denn is dor meist noch'n Noom dorbi: So gifft dat Samsung Galaxy, Apple iPhone, Google Nexus or Sony Xperia. Dat gifft aver noch veel mehr vun de Dinger. All hebbt se so appeldwatsche Nooms.

Un wat du dor allens mit mooken kanns. Du kanns dormit fotografeern, Feernsehn kieken, Videos afspeeln, in't Internet gehen un Nachrichten höörn un ok Breven schrieven, nöömt sik SMS. Un villicht ok noch veel mehr dormit mooken. Un ünnerwegens op de Stroot kanns nur Lüüd andrepen, de'n Handy inne Hann harrn. All stiert de op dat Smartphone. Kiekt nich na rechts un kiekt nich na

links. Un mitünner blifft de ok mit eenmool stahn. Dann must oppassen, dat du jem nich op de Hacken pedds. Un wenn du de Lüüd in Bus or Bahn dormit andrepen deist, denn must denken, dat de Dinger bi jem meist inne Hann fastwussen sünd. De stiert dorop, sehn nix anneres mehr. Un höörn deen se ok nix. Un wenn du mool inne Runn kieken deist: Mann o Mann! All de Lüüd üm di rum hebbt jo so'n Ding inne Hann. Nur wenn de Bahn anholn deit, denn kiekt de mool hoch. Mutt se hier utstiegen? Nee is woll noch nich sowiet, köönt noch beten länger op dat Smartphone kieken.

Ok de Froonslüüd mit'n Kinnerkoor kümmert sik meist nich um ehr Göörn, denn se mööt jo

unbedingt nu mool op dat Smartphone kieken. Kann jo sien, dat dor'n SMS ankommen is. De mutt se jo forts lesen. Un jümmers sünd dor wedder niege Smartphones op'n Markt. Denn stoht den Lüüd meist de ganze Nacht vor den Laden, wo dat de neesten dorvun geven shall. Un düer sünd de villicht! Dorför mutt een woll'n lange Tied malochen un veel Geld verdeen. Nee,nee! För mi is dat nix. Bi all de Dinger is veel to veel Speelkroom mit oplad. Un of man denn dormit ok noch so richtig telefoneern kann? Ik weet dat nich. Ik spekeleer veel doröver, wat woll de Tokunft bringen deit. Villicht kummt jo de Minschen mit en inwussen Smartphone op de Welt? Or villicht is jo de ganze Hann al een Smartphone??

Oliva Riege

Bürgertag 2016 und Verleihung des Bürgerpreises

Es ist jedes Mal eine große Ehre und ein Vergnügen für den Verein der Hamburger und den Seemanns-Chor in das schöne Hamburger Rathaus eingeladen zu werden. Der Präses des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine, Frau Dr. Herlind Gundelach hatte zusammen mit dem Ersten Bürgermeister der Hansestadt Hamburg, Olaf Scholz, wieder zum diesjährigen Bürgertag in den Großen Festsaal geladen. Das Protokoll der Veranstaltung war in diesem Jahr zugunsten der Auftritte des Seemanns-Chores geändert worden.



Somit leitete der Seemanns-Chor die Veranstaltung mit dem Shanty „SAILING; SAILING“ ein, zog

sich anschließend ein wenig zurück und gab die Bühne für die Rede des Ersten Bürgermeisters Olaf Scholz frei.



Der Bürgermeister bedankte sich im Namen der Freien und Hansestadt Hamburg bei den vielen Bürgerinnen und Bürgern, die in den Bürger-, Heimat- und Kommunalvereinen aktiv sind. Olaf Scholz hob insbesondere die Leistungen der Freiwilligen hervor, die seit dem vergangenen Sommer die Geflüchteten, die in Hamburg Schutz suchen, unterstützen. Der Senat unterstützt das vielfältige Engage-

ment der Bürgerinnen und Bürger. Als Beispiele nannte Olaf Scholz zwei wichtige Punkte: Mit der „Hamburger Strategie für freiwilliges Engagement 2020“, vom Senat im vergangenen Jahr beschlossen, wird die freiwillige Arbeit der Hamburgerinnen und Hamburger durch verbesserte Rahmenbedingungen und Strukturen weiter gestärkt und es sollen Leistungen und Erfolge durch eine moderne Öffentlichkeitsarbeit noch besser präsentiert werden. Mit der Plattform „Forum Flüchtlingshilfe“ will der Senat die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit in Hamburg so unterstützen, wie es die vielen freiwilligen Helfer mit Recht erwarten. Auch das Hamburger Integrationskonzept zielt in diese Richtung: Eine Weiterentwicklung ist in Arbeit und soll im kommenden März vorgestellt werden.

Der Bürgermeister dankte allen für ihren Einsatz und meinte, man dürfe heute – bei aller hanseati-



scher Zurückhaltung – gerne ein wenig stolz auf das Geleistete sein.

Nach der Rede des Ersten Bürgermeisters brachte der Seemanns-Chor das Auditorium mit dem „Santiano“-Song „FREI WIE DER WIND“ ein wenig in Stimmung, was trotz kleiner „Schnitzer“ auch gelang. Anschließend machte der Seemanns-Chor die Bühne frei für Frau Dr. Herlind Gundelach, Präses des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine.



Frau Dr. Gundelach knüpfte in ihrer Rede an den letzten Bürgerstag an, der ganz im Schatten der Flüchtlingssituation in Deutschland, aber auch in Hamburg, stand. Die Bürgervereine waren auch engagiert bei den Überlegungen zur Unterbringung der Flüchtlinge, haben vor Ort mitgewirkt und dazu beigetragen, dass eine Verständigung erzielt wurde. Frau Dr. Gundelach dankte den Mitgliedern der Bürgervereine dafür, dass diese ihrer bürgerschaftlichen Verantwortung im besten Sinne gerecht geworden seien.

Angesichts der großen Veränderungen in unserem Lande zog Frau Gundelach in einem großen Bogen Vergleiche zur Weimarer Republik, der demokratischen Diskussionskultur in Großbritan-

nien, den 1968er Studenten, der Deutschen Einheit, der Bewältigung der aktuellen Flüchtlingssituation bis zu den aktuellen politischen Auseinandersetzungen in unserem Lande. „Wir leben in Verhältnissen, um die uns fast die ganze Welt beneidet. Und wir stehen – nicht zuletzt auch deshalb – vor Herausforderungen, die wir bewältigen müssen oder können, wenn wir es nur wollen, aber wir müssen es wollen. Wenn wir diese neue und schwierige Situation in unserem Land erfolgreich bewältigen wollen, dann müssen wir Bürger uns engagieren, wie es ja auch zur Tradition der Hamburger Bürgervereine gehört, auf die wir stolz sind und der Hamburg ja auch einiges zu verdanken hat. Weltoffenheit, Toleranz und Liberalität haben Hamburgs Bürger immer ausgezeichnet und so wollen wir bleiben.“



Im Anschluss an ihre Rede verlieh Frau Dr. Gundelach zum ersten Mal den 2016 neu gestifteten Bürgerpreis des Zentralausschusses an Ulrich Winkel für seine jahrzehntelange Arbeit im Bürgerverein Eidelstedt. Er umfasst ein Gemälde der Künstlerin Thora Schmidt, welches den Namen „Die Bugwelle“ trägt, sowie eine Urkunde. Der Name des Gemäldes „Die Bugwelle“ passt in vieler-

lei Hinsicht besonders gut zum bürgerschaftlichen Engagement unser Bürger- und Heimatvereine, da es zum einen immer darum geht, durch Engagement für den Stadtteil oder spezielle Hamburger Themen die Bürgerinnen und Bürger zu bewegen und zum anderen können die Bürgervereine mit ihrer Arbeit nie fertig sein und stehen immer wieder vor großen Herausforderungen.

Ausgezeichnet werden Hamburgerinnen und Hamburger die sich in besonderer Weise für die Förderung der Bildung der Kunst und Kultur, des Naturschutzes und der Landschaftspflege, der Heimatpflege und der Heimatkunde verdient gemacht haben.

Im Anschluss an die Preisverleihung sang der Seemanns-Chor das Seemannslied „KARI WAITS FOR ME“ aus dem – in den 60er-Jahren – sensationellen Super-Breitwand-Film „Windjammer“. Den Ausklang bildete traditionsgemäß die „Hamburger Nationalhymne“ „Stadt Hamburg an der Elbe Auen“, die mit allen drei Strophen vom Seemanns-Chor Hamburg gemeinsam mit allen Anwesenden gesungen wurde.

Es schloss sich traditionsgemäß ein Stehempfang an, wo leckeres Fingerfood und Getränke gereicht wurden. Ein gute Gelegenheit für Gespräche über Aktuelles aus Hamburg un umto und „Dütt un Dat“, mit denen der Abend ausklang.

Dieter Samsen

*Quellen: Senatskanzlei,
Zentralausschuss*

Hamburgischer Bürgervereine

*Fotos: Hans Kunter, Volker Jöhnke,
ZA-Fotograf Thorsten Wulff*

Plattdeutsche Sprichwörter (39)

„De watt lebrt hett un behöllt dat, de hett wat Eegens“

(Der etwas gelernt hat und behält dieses, der hat etwas Eigenes)

Wenn man etwas gelernt hat, profitiert man sein ganzes Leben davon.

„Tiedlooten is keen Faulheit“ (Zeitlassen ist keine Faulheit)

Jemand der ruhig und bedächtig seine Arbeit verrichtet, ist kein Faulpelz, sondern er möchte ein gutes Ergebnis erzielen.

„De dümmsten Buurn hebbt de gröttsten Kantüffeln“

(Die dümmsten Bauern haben die größten Kartoffeln)

Wird gesagt, wenn jemand ein unverdientes Glück hat.

„Keen Huusstand warrt lachend föhrt“

(Kein Hausstand wird lachend geführt)

Wer bei seiner Tätigkeit über Mühe und Arbeit klagt, zu dem passt dieses Sprichwort.

„Jedeen Kranken meent sien Wehdog sünd de legsten“

(Jeder Kranke meint seine Leiden oder Schmerzen sind die schlimmsten)

Sagt und denkt man, wenn jemand übertrieben über seine Krankheit spricht.

Wird fortgesetzt
Hans-Joachim Mähl

Computer

Hest du di ok al mool argert över dat Telewischen? Ik to'n Bispill kunn jümmers ornlich inne Brass koom'n, wenn dor een so'n Kloog-snacker, ümmer denn, wenn dor mool'n interessant'n Bericht anseggt ward, mit eenmol seggt: „Wenn Sie etwas genaueres darüber wissen möchten, dann sehen Sie im Internet nach unter www.Ndr.de.“ Wat denkt de sik egens dorbi! Denkt de villicht jed een hett so'n Computer? Un jed een kann dor in't Internet wat nakieken? De Snacker kann jo veel vertell'n, ik op jeden Fall kenn ne Masse Lüüd, de sik dor över ok argern doot. Hest du aver'n Computer un wullt du denn nahkieken, worüm sik dat dreiht in den Bericht, denn kann's den nich finn'n. Denn musst du eerst hier mool klicken un denn dor nochmool. Un wenn du dat to gau mooken deist, denn büst opletzt bi de Kookprofis anlangt. Also musst du nochmool von vörn anfang'n mit sööken. Un wenn du denn wirklich op de richtige Siet aankoom'n büst, denn les ik dor meist



nur dat sülbige, wat de vörher al seggt harr. Nur mit'n poor annere Wöör. Ik harr mi also dat ganze hen un her geklicke spoor'n kunnt.

Aver so'n Computer, dat is wirklich ne opregende Saak. Dat gung allos, as ik mi dunntomal en köpen wull. De Verköper froogt mi: Shall dat'n Windows 8 or villicht'n Apple Mac or villicht sogor'n Apple Power Mac sien? Or lever en Laptop? Ik kunn gornich so gau denken as he dat allens rünner rasseln deit. So gau kunn ik gornich mien Bregen sorteern, dor sabbelt de al wieder: Shall dor'n DVD Brenner bi sien? Un de Spieker shall doch tominst 4 Gbyte hebben

Mann o Mann! Wat weet ik denn, wat dat allens is! Heff doch keen Ohnung, wat dat allens bedüden shall. Ik wull doch nur dormit schrieven, so as op'n Schrievmaschin. De Verköper weer jümmers noch dorbi, mi dat dree lang un dree breet to verkloor'n. Aver ik verstah dorvun keen Woort.

Na ja! Ik harr mi denn opletzt dorop verlooten, wat de mi raden hett. He weer doch woll so een, de sik dormit utkenn'n deit, so'n Experte. Nu bün ik dorbi, allens ut to probeern, wat ik denn so dor mit anstell'n kann. Ganz wat fiens is jo woll, dat ik nu ok'n Internet Adress heff. Nu kriech ik jed en Dag Post. Un wat de mi dor allens anpriesen doot un ok verköpen wullt. Vun Ünnerbüxen un Hunnfutter un Tähnböst'n is allens dorbi. Un denn ok noch de groten Lottogewinn', de se mi dor verspreeken doot! Mann o Mann!!

Ha!Ha! Wat heff ik nu för'n Spooß doormit.

Oliva Riege

Kennt ji noch Förtchen, Futten or Futtjes?

Nu geiht dat ja al wedder op de kole Johrstiet to, un an' Silvester kregen wi Kinner as en' Festsmaus vun uns Modder jümmer Förtchen maakt. De geev dat aver nich ton Avendeten. Do wullen ja de Groten Karpen blau eten, wat wi Kinner nich muchen. För uns geev't denn ja Knackwüst mit Kantüffelsalat. Eers later – bi dat Töven op de Silvester-Knalleree – hett se gau de Förtchen, de Futtjes för uns backt.

Man för de, de keen Förtchen kennt, mutt ik woll beschrieven, wat dat denn is! Dat sünd Hefedeeg-Bällchen, de in en Förtenpann backt wurrn. Quiddjes kennt de as eine Ochsenaugen-Pfanne. So n Spezialpann ut Gussiesen mit twee Handgreep, harr rundüm söben halvkugelige Hollformen, de inwards emailliert weern. Dor wurrn düsse ballförmigen Förtchen in Smolt or Botter in backt. Düsse Pannen – op en Trödelmarkt finnst de woll nu noch –



weern ja ok ünnerwärts halvkugelig, un dorüm is dat nix för uns hüdige E-Heerde; nee, op en Heerdfüer oder op de Gasflamm kunn man de blots stellen.

In den Hefedeeg – is ja blots wat för Huusfruun un Kenner, dünt mi – kann man vöraf al wuschen Rosinen mit rinröhren. Beter noch, de Futtjes warrt binnensiets



mit Plummen-Moos füllt, so as bi de „Berliner“, de aver ja grötter sünd. Düsse sünd man as lüttje Kugeln, so bi fief Zentimeter groot.

An Plummen-Moos or ok Marmelaad toveel rinmaken is nich goot: Denn bi't Rinbieten quitscht dat blots rut un op de Kleedaasch. Aver rundüm schön bruun mööt se backt warrn; un allerbest smeckt se, wenn se noch warm sünd. Man in een' vun de lütten Hefedeeg-Bälle schull ok mal Semp inbackt warrn, wegens dat Amusement!

Hüüt kann man düsse Ossenogen-Pannen ja kuum noch bruken. Hüüt giffit för uns E-Heerde dicke Aluminium-Platen, de ünnerwärts glatt sünd. Dor kannst aver ok blots lüttjere Futtjes in maken, so groot as Golfbälle. Villicht heff ik ja nu to de kolen Winterdaag mit mien Bericht en lüttje Idee tostüern kunnt, hoopt.

Carl Groth

Melisse-Menschen

21. Januar - 19. Februar



Die Melissen-Pflanze verströmt großzügig ihren angenehmen Duft. Der Melisse-Mensch verströmt ähnlich großzügig seinen Charme.

Das Riechen an Zitronenmelisse macht ruhig, sie ist sogar gut zu gebrauchen als Mittel gegen Lampenfieber.

Auch das Zusammensein mit einem Melisse-Menschen kann sehr beruhigend auf andere - auf aufgeregte - Menschen wirken.

Wer schon einmal die Melissen-Pflanze in seinem Garten hatte, der weiß, wie gern sie sich ausbreitet - ja wie sie wuchert.

Der Melisse-Mensch lässt sich auch nicht gern einengen, er ist ein ruheloser Geist. Vorschriften sind ihm lästig, auch Konversation und Traditionen.

Das Wort „melissa“ ist griechisch und bedeutet Honigbiene. Die Melissen-Pflanze wird gern und fleißig von den Bienen besucht.

Der Melissen-Mensch pflegt viele Kontakte, hat viele - recht unterschiedliche - Freunde.

Er hat aber auch viel Interesse an allen möglichen Dingen, die ihn fesseln, die ihm fortschrittlich erscheinen, und dafür setzt er sich sehr ein.

Silke Frakstein

Gedenkfeier an der „Madonna der Seefahrt“ am 20. November 2016

Typisches Novemberwetter: Regen, nasse Kälte und stürmischer Wind. Da ist man den Seeleuten, derer man am Mahnmahl am Fischmarkt in Altona gedenken will, emotional schon sehr nahe. Trotz des unfreundlichen Wetters haben sich viele Menschen aufgemacht, um unterhalb der in Bronze gegossenen Madonna der Seefahrt, einer Frauengestalt, die das Leid der Familien, aus deren Mitte die Frau oder der Mann genommen wurde, gemeinsam im Gedenken innezuhalten. Glücklicherweise klarte es dann auf und die Sonne zeigte sich zuweilen.

Auch in diesem Jahr hatte der Hamburger Hafenverein zur Gedenkfeier an der „Madonna“ eingeladen, der Verein der Kapitäne und Schiffsoffiziere hatte wieder die Schirmherrschaft übernommen und der Shantychor „Windrose“ umrahmte die Ansprachen und die Andacht des Seemannspastors Matthias Ristau.

Wie immer begann die Gedenkveranstaltung mit acht Gläsern der Schiffsglocke und dem „Hamburger Veermaster“. Frau Scheffe vom HHV begrüßte die Anwesenden, verlas Grußbotschaften und erinnerte eindringlich an die Schicksale aller auf See gebliebenen Frauen und Männer. Es schlossen sich Ansprachen von den Fahrenden des Shantychores, des Kapitäns Ronald Zurow vom VKS und Seemanns-Diakon Jan Oltmanns vom „Duckdalben“ in Waltershof an. Dabei wurden aktuelle und historische Schicksale von Schiffen und ihren Besatzungen, die havariert, untergegangen oder gänzlich spurlos verschwunden sind,



und das Leid der Hinterbliebenen in Erinnerung gerufen. Auch die aktuellen Schrecken und Schicksale der Flüchtlinge, die im Mittelmeer und in der Agäis umgekommen sind, wurden nicht vergessen. Jan Oltmanns sprach über die Aufgaben, die die Seemannsmission im „Duckdalben“ für die Seeleute, die fern von zuhause Kontakt mit der Heimat suchen oder von Freiwilligen ärztlich betreut werden. Leider ist gerade der Verlust einer Betreuerin zu beklagen.



Anschließend hielt Seemannspastor Matthias Ristau von der Seemannsmission eine kleine Andacht: „... Wenn es große Unglücke sind, vor der deutschen Küste oder mit deutschen Seeleuten dann hören

wir in den Nachrichten davon – viele Schiffsuntergänge und Unfälle sind aber noch nicht mal eine Nachricht wert. Wer kennt schon das Leid der Seeleute und ihrer Familien. Wir bringen hier alle vor Gott, die Seeleute und Familien, diejenigen, die einige hier kennen und die, deren Namen wir nicht wissen. Gott kennt jeden und jede von ihnen. Als Seemannspastor weiß ich, dass Seeleute ihren Glauben nicht vor sich hertragen – und in schweren Stunden reagieren sie ganz unterschiedlich. Aber manch einem ist es tief im Inneren doch ganz wichtig. Wenn ich davon lese, wie es den Kap Hoorniers vor 15 Jahren wichtig war, die kleine Kopie der Madonna (geschmiedet von Blohm & Voss) nach Kap Hoorn in die Kapelle zu bringen, ist das für mich Ausdruck ihres Glaubens, wenn ich höre wie Kapitän Wittenhagen die Madonna vor sich her, auf den Armen dorthin getragen hat. Und so freut es mich sehr, dass ich heute Grüße von Kap Hoorn ausrichten kann: Mir ist es gelungen, Kontakt aufzunehmen zu dem chilenischen Soldaten der dort wohnt. Er schrieb mir ... die kleine Madonna ist noch da – und grüß mir die Seeleute in Hamburg an der Madonna. So sind wir hier mit Kap Hoorn verbunden, dem Ort wo so viele Seeleute ihr Leben ließen.“

Mit „Rolling Home“, zusammen mit dem Shantychor „Windrose“ gesungen, klang die besinnliche und stilvolle Gedenkfeier sanft aus und Pastor Ristau lud alle Anwesenden noch zum Aufwärmen und einem kleinen Imbiss in die Seemannsmission ein.

Dieter Samsen

Quellen: Seemannsmission Altona

Fotos: Alexandra Samsen

Biikebrennen

Wenn een meent wi hier in Norddüütschland köönt nich fiern, un wi hebbt keen Tradischoon, dor hett'n Uul seeten, de hett nich veel Ohnung. Giff't'n ganzen barg, wat uns Vöröllern al mookt hebbt un wat hüüt ok noch begäng is. To'n Bie-spill bi uns an Ostersün-nobend dat Affbrennen vun dat Osterfüür,



wat jo jümmers veel Spooos brocht hett. Jo un in Nordfreesland giff't dat een olen Bruuk, dat al een Volksfest is, dat is dat „Biikebrennen“. An 21. Februar, wenn dat düster warrt, kannst se överall sehn de „Biiken“ wenn se brennen dot, op de Inseln ün Halligen un ok op Festland lücht de Fүүrschien wiet över Woter un Land. Dat Biikebrennen in Nordfreesland is al uuold, all de olen Germanen hebbt dat to Ehren för ehren Gott Wotan all mookt. Looter, as de Freesen noch op Woolfang gohn sünd, hebbt se an 21. Februar,

den Obend vör den „Petridag“, dat is de 22. Februar, tum Affscheidung vun de Woolfänger de „Biiken“ brennen loten. Ok hüüt noch, ok wenn dat nich mehr op Woolfang geiht hebbt de Lüüd hier in Nordfreesland jümmern Spooos an düsen olen Bruuk. Glieks no Wienachen geiht dat Sammeln los, dat is wat för dat Jungvolk so as dat all jümmers weer, allens wat brennen deit warrt tosomen drogen un to een grooten Hümpel opstopelt, dat mutt kunstvull mookt warrn, dat de Biike ok op eenmol brennen deit. Ok een Pohl mit een

Teertünn hebbt se in de „Biike stellt. Off dat noch so begäng is weet ik nich. Dat warrt orig so'n lütten Wettbewerb, keen in de Noverschop de grottste „Biike“ hett. Freuher hebbt se een Strohpop an denn Pohl bunnen, as Symbol för denn Winter, de verbrannt weur. De Lüüd, Jung un Old, stoht all üm dat Fүүr rüm un freit sik an dütt grote Schauspeel. Mennichmol giff't dat ok Musik un achterran geiht dat denn to'n Greunkohleeten mit allens wat dor toheurt, dormet dat beter rutschen deit, giff't dat ok orig een ut de Buddel un denn warrt düchdich fiert, so orig no Freesenoot.

Jo, is bald wedder sowiet, denn brennt se wedder de „Biiken“, överall in Nordfreesland lücht se wiet över Woter un Land.

*Hans-Joachim Mähl
Foto: Wikipedia/Sönke Rahn*

Een an de Batterie

Wenn een denn so'n beten in de Johren komen deit, stellt sik jo dütt un datt in, mol knippt di dat hier mol knippt di dat dor, de Ogen wüllt nich mehr so recht un lütt beten hattheurig warrst jo ok. Is jo man good dat datt nu so een Höörapperot geven deit. Ik heff nu ok so'n Dinger achter de Ohren sitten, ik sech jümmers mien tweeten Ohren.

Man to Anfang as ik de Apperote kregen heff, harr ik mi meist mol beus blameert. Ik harr mien twee-

ten Ohren all poor Doog drogen, dor mit eens een Stimm in den rechten Apperot, dat dröfft doch wull nich wohr sien, dor hett mi een beleidigt, ik harr een an de Batterie, so harr ik dat verstohn, dat geiht nu overs doch to wiet, beleidigen loot ik mi nu doch nich, dat köönt se mit mi nich moken. Een Glück, dat giff't jo noch Gerechtigkeet, dor goh ik mit vör't Gericht.

Ik weer jüst dorbi de Anklageschrift optosetten, dor weer wedder de Stimm, vunwegen Batterie

un so, denn weer dat mit eens musenstill in mien Ohr, ik kunn nix mehr heurn. Mi füll dat mit eens as Schuppen vun de Ogen, de Stimm harr meent ik schull een nee Batterie insetten, un de Stimm harr ok nur Batterie seggt. Wat för'n Glück, dat ik dat noch klook-kregen heff, un ik bünn nich dormit vör'n Kadi gohn, dor harr ik mi jo beus blammeert, un de Lüüd bi't Gericht harrn denn ok Recht hatt, wenn se dacht harrn: „De hett jo so'n lütten an de Batterie“

Hans-Joachim Mähl

Plattdeutscher Liederabend mit Gedichten von Klaus Groth

Üblicherweise spielt die Gitarre auf den Hauskonzerten der gemeinnützigen Stiftung **gitarrefoundation hamburg (gfh)** die Hauptrolle. Dieses Mal standen die Gedichte von Klaus Groth, vorgetragen von Christoph Scheffler und seiner Tochter Lara-Sophie, im Vordergrund. Die Gitarre und zuweilen auch die Geige Laras dienen der Unterstützung der den Gedichten innewohnenden Aussagen und Stimmungen.

Christoph Scheffler beschäftigt sich seit über zehn Jahren intensiv mit den Vertonungen der Gedichte Klaus Groths. Er richtet dabei höchstes Augen- und Ohrenmerk darauf, dass die dem Sprachrhythmus innewohnende Melodie der Lyrik in den Vordergrund rückt. Die Gitarrenbegleitung erhält dabei neben dem Gesang die Funktion einer eigenständigen Stimme.

Auch die plattdeutsche Sprache selbst hat es Christoph Scheffler angetan und so erfuhren die Zuhörer im Rahmen der Einführungen und Erläuterungen zu den Liedern/Gedichten interessante Details über die gesellschaftliche Bedeutung, die Unterschiede von Land zu Land, die Bedeutung einzelner Wörter des Plattdeutschen und nicht zuletzt über Klaus Groth selbst, sein Leben, seine Zeit und seine Zeitgenossen, wie z. B. Theodor Storm. Wer kennt schon die Bedeutung von „Kraut“ (Krabben) oder „Tweschens“ (Zwillinge) oder dass mit „Vollmacht“ der Bürger-



meister oder Dorfvorsteher gemeint ist? Die Liebe zur plattdeutschen Muttersprache wurde von Lara-Sophie beeindruckend vorgetragen in dem Lied „Min Modersprak“.

Klaus Groth (1819 Heide – 1899 Kiel) hat die plattdeutsche Lyrik auf vorher wie nachher nicht mehr erreichte Höhen geführt. Da sind Liebe und Trauer, melancholische Rückbesinnung auf die Kinderzeit, Freundschaft und Kriegsleid, die Jahreszeiten, aber auch humorige Texte über lebenswerte, manchmal schrullige Zeitgenossen. Im besten Sinne plattdeutsche Romantik, die Poesie einer eigenständigen Sprache. Die Vertonung der hoch- und plattdeutschen Gedichte und Lieder von Klaus Groth wurde von bekannten Komponisten, wie Brahms und Schönberg, vorgenommen, aber auch Christoph Scheffler hat einige selbst vertont. Christoph Scheffler und seine Tochter Lara-Sophie haben mit ihren Gedichten und Liedern von Klaus Groth einen stimmungsvollen und informativen Liederabend mit bekannten (Min Jehann, Matten Has) und unbekannteren Liedern gestaltet. Den

Abschluss bildete die „plattdeutsche Nationalhymne“ „Dat du min Leevsten büst“. Wunderbar!

Ein umfangreicheres Programm wird am 7. oder 8. Februar 2017 im Lichtwarksaal der Töpfer-Stiftung in der Peterstraße 28 von Lara-Sophie und Christoph Scheffler angeboten.

Dieter Samsen

Quelle: Christoph Scheffler

Foto: Jürgen Brühl

Wat ik noch seggen wull

*Noch wohnt wi jo in Öjendörp,
man ik warr wull no de Veddel
ümtrecken, dor gifft dat bald
man nur noch glückliche Lüüd,
se wüllt dor de Lüüd dat Leven
vergolln. dat se all glücklich
un tofreden sünd.*

*Jo dat hett sik een Künstler
utdacht, se wüllt op de Veddel
een Huuswand mit Blattgold
versehn, golln anmolen or so,
schall man ok nur 85.000,- Euro
kossen. De Kulturbehöör hett
all jo seggt, se wüllt dat Geld
bistüüren, jo un denn warrt
sik de Lüüd för 85.000,- Euro
beter föhlen, dat is doch watt.*

*Nu mol ernsthaftig, överall
warrt Geld neudig brukt, man
denn is keen Geld dor, overs
för so een Hansbunkentöög
warrt dat Geld utkleit.*

*Wenn een Künstler sien
Huuswand rot, swatt, greun,
man ok golln anmolen deit,
schall he datt moken, overs nich
vun uns Stüürgeller.*

Annermol mehr. Jochen

Musikschau der Meere

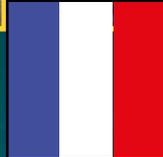
am 17. April 2017, 19 Uhr
im Gewandhaus Leipzig



Seemanns-Chor
Hamburg



Shantychor
Compagniezangers
Holland



Shantyband
Pavillon Noir
Frankreich

Wenn Matrosen singen

Lieder von Freiheit und Abenteuer

Wer hat ihn noch nicht geträumt, diesen herrlichen Traum von der großen Fahrt über die Weltmeere? Von tiefblauer See im Wind, fernen Häfen, einsamen Inseln und natürlich interessanten Menschen. Die „Musikschau der Meere“ nimmt sein Publikum mit auf genau diese romantischste aller Reisen.

Mit internationalen Shanties und maritimen Liedern präsentieren drei Shanty-Formationen aus drei Ländern internationale Melodien der Meere. Auch speziell aus ihren Ländern und früheren Kolonien stammende Shanties machen die musikalische Reise komplett.

AHOI Leipzig heißt es also, wenn die „Musikschau der Meere“ ins Gewandhaus einläuft.

Eintrittskarten sind online oder unter der Tickethotline 0341 1270 280 erhältlich.

Verein der Hamburger e.V.

Was will der Verein ?

Der Verein der Hamburger e.V. ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern denen es nicht gleichgültig ist was in „Ihrer“ Stadt passiert.

Wir setzen uns ein:

- Kritik im positiven wie im negativen Sinne.
- Mitreden und mitgestalten.
- Pflege der Tradition, aber auch immer den Blick offen halten für die Entwicklungen in der Zukunft.

- Aktive Mitarbeit in kommunalen und kulturellen Angelegenheiten.
- Interesse wecken an der Hamburgischen und Niederdeutschen Geschichte und Kultur.
- Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache.
- Hören, sprechen und verstehen. Heranführen der jüngeren Generation an diese eigenständige Sprache.

- Kooperation mit anderen Hamburger Bürgervereinen.
- Führung einer Hamburg-Bibliothek und ein vereins-eigenes Hamburg-Archiv.
- Persönliche Begegnungen mit Künstlern und Schriftstellern aus dem niederdeutschen Raum.
- Musikalische Aktivitäten: Sängern sein im traditionsreichen Seemanns-Chor Hamburg.
www.Seemannschor-Hamburg.de



Aufnahmeantrag

Postanschrift der Mitgliederverwaltung

Inge Wulf • Wendlohstraße 31 • 22459 Hamburg

Ich bin in Hamburg geboren

Ich bin in _____ geboren, lebe aber bereits mehr als drei Jahre in Hamburg.

Die Aufnahme in den Verein der Hamburger e.V. wird hiermit beantragt.

Name: _____ Vorname: _____ geb. am: _____

Beruf: _____ Wohnort: _____ Telefon: _____

Straße: _____

Ich gehörte dem Verein der Hamburger bereits vom _____ bis _____ an.

Datum / Unterschrift: _____

Bankeinzugsermächtigung

Der jeweils fällige Beitrag soll im Banklastschriftverfahren eingezogen werden, und zwar

halbjährlich € 16,-

jährlich € 32,-

von meiner IBAN: _____ BIC: _____

bei der _____

Datum / Unterschrift: _____